

Übersetzer auf der Datenautobahn

Online Ressourcen für Sprachmittler

| | |
|-------------------------------|---|
| Weltweite Kommunikation | 1 |
| Voraussetzungen..... | 2 |
| Internet | 2 |
| E-Mail..... | 2 |
| FTP | 3 |
| Telnet..... | 3 |
| WWW | 3 |
| Suchprogramme..... | 5 |
| Eurodicautom | 5 |

Die letzten beiden Jahre brachten dem Internet einen enormen Aufschwung und Bekanntheitsgrad. Internet, Daten-Highway, World-Wide-Web und Cyberspace sind Begriffe, die immer wieder in Büchern, Zeitschriften, und sogar Tageszeitungen auftauchen. Die Datenfernübertragung nimmt exponentiell zu und stellt den Übergang zur totalen Informationsgesellschaft in den westlichen Industrienationen dar. Dies sollte Anlaß sein, die möglichen Anwendungen des Internet für Übersetzer genauer zu untersuchen.

Der folgenden Überblick dient einer kurzen Orientierung und soll die gegenwärtigen Möglichkeiten einer Internet-Nutzung für Übersetzer vorstellen.

Weltweite Kommunikation

Die neuen Technologien fördern die internationale Kommunikation, der Bedarf an Sprachmittlungsdiensten steigt dadurch. Was früher durch schlechte Kommunikationskanäle (Senden des Ausgangstextes, Übermitteln des Zieltextes ...) in einem vernünftigen Zeitrahmen nicht möglich war, kann heute durch die weltweiten Netze problemlos von (beinahe) jedem in Anspruch genommen werden.

Die Vorteile der globalen Vernetzung liegen auf der Hand: Der Auftraggeber kann Übersetzer nach dem Muttersprachenprinzip in den jeweiligen Ländern suchen, z.B. vergibt er Aufträge vom Englischen ins Spanische an einen Übersetzer in Madrid, Aufträge vom Spanischen ins Deutsche an einen Übersetzer in Wien usw. Für den Übersetzer sind Fachdokumentation, Paralleltex te, Wörterbücher und auch muttersprachliche Fachleute leichter verfügbar. Das *global village* wird zum *global market*.

Mögliche Folgen der weltweiten Vernetzung sind zu beachten: Der Auftraggeber sucht stets den billigsten Anbieter und sehr oft ist dies ein nichtausgebildeter Übersetzer in Niedriglohnländern, der zu wesentlich günstigeren Preisen arbeiten kann. Daraus ergibt sich kurzfristig die Konsequenz, daß die bereits jetzt kaum allgemein durchsetzbaren Preise am Übersetzungsmarkt noch weiter sinken werden. Langfristig jedoch kann sich durch den Anpassungsprozeß eine gewisse Nivellierung der Preise ergeben. Hier kann man allerdings von einem allgemeinen Trend sprechen, der nicht nur den Übersetzungsmarkt betrifft.

Die uneingeschränkte Kommunikation mit Kollegen ist im Internet durch Diskussionsgruppen (vgl. Email unten) gewährleistet. Auch Übersetzungsagenturen nutzen solche Diskussionsforen, um zu muttersprachlichen Übersetzern für bestimmte Aufträge zu kommen.

Ein sehr wichtiger und heute beinahe unüberschaubarer Bereich liegt in der Nutzung des Internets zur Informationsrecherche: Information über inhaltliche Fragen zu bestimmten

Fachgebieten und Information zu sprachlichen Fragen. Obwohl die „lingua franca“ im Internet Englisch ist, handelt es sich um ein internationales Kommunikationsnetz, das definitionsgemäß multilingual ist und Informationen in jeder Sprache enthält. Das beginnt bei Texten in der Originalsprache zu bestimmten Fachgebieten und geht über mehrsprachige Textsammlungen internationaler Organisationen bis hin zu On-line-Wörterbüchern und Terminologiedatenbanken.

Voraussetzungen

Zur Datenfernübertragung vom eigenen PC aus wird spezielle Hard- und Software benötigt. Ein Modem stellt die Verbindung vom digitalen Rechner zum analogen Telephonnetz her; entscheidend ist dabei die Übertragungsgeschwindigkeit, die in Bit pro Sekunde gemessen wird. Modems nach der internationalen V32bis-Norm (14.400 B/s) ins z.Z. preislich günstig, Modems nach dem neuen V34-Standard (28.800 B/s) noch relativ teuer. Die meisten Geräte beherrschen daneben auch die Faxübermittlung (Fax-Modems).

Erst durch die richtige Software kommt die Verbindung zustande. Eine direkte Verbindung von Rechner zu Rechner stellen die sogenannten Terminalprogramme her, für einen Internet-Anschluß braucht es hingegen spezielle Kommunikationssoftware, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, und zusätzlich Software für die einzelnen Internet-Dienste.

Internet

Das Internet ist nichts anderes als ein weltweiter Zusammenschluß lokaler Netzwerke. Um Zugang zum Internet zu erhalten, muß jeder Benutzer in einem solchen lokalen Netzwerk eine Benutzerberechtigung (Account) erwerben. Solche Netzwerke bestehen innerhalb der Universitäten, in Forschungseinrichtungen, in staatlichen Organisationen oder auch in Unternehmen. Wer in solche Netzwerke eingebunden ist, kann direkt in das Internet einsteigen. Private Anwender müssen hingegen über Modem eine Verbindung zu einem der vielen kommerziellen Anbieter (sog. Internet-Provider, z.B. EUNET 0222 3174969; Ping 0222 3194236, INFONET 0222 211 452762, IBM Global Net 0660 5702) herstellen. Die Preise für einen Internet-Zugang liegen im Durchschnitt zwischen 100 und 400 ÖS pro Monat, wobei in vielen Fällen auch eine Gebühr pro Zeiteinheit fällig wird.

Daneben gibt es kommerzielle Unternehmen, die eigene weltweite Netzwerke aufgebaut haben und darin vielfältige Leistungen anbieten (CompuServe, America-Online, MCI), wobei die meisten auch eine Verbindung zum Internet anbieten (z.B. CompuServe 0660 8750).

E-Mail

Die wichtigste und unmittelbarste Anwendung stellt die elektronische Post dar. Per E-Mail können persönliche Nachrichten zwischen Benutzern ausgetauscht werden. Jeder Benutzer erhält dazu eine weltweit einmalige Adresse, unter der er zu erreichen ist. Jede Adresse setzt sich aus zwei Teilen zusammen: dem Namen des Benutzers gefolgt von @, dem *at*, auch Klammeraffe genannt, und der Internet-Adresse der Rechners, auf dem die Mailbox des Benutzers installiert ist (z.B. Hans.Maier@univie.ac.at oder x.y@ping.at).

E-Mail ist für den Übersetzer heute zu einem wichtigen, wenn nicht unverzichtbaren Kommunikationsinstrument geworden: ständige Erreichbarkeit, Kontakt zum Auftraggeber, Übermittlung des Ausgangstextes an den Übersetzer und des Zieltextes an den Auftraggeber, Kontakt zu Kollegen sind die wichtigsten Anwendungsbereiche.

Nachrichten können auch einem größeren Leserkreis im Rahmen von Diskussionsforen zugänglich gemacht werden. Ein recht lebhaftes Diskussionsforum für Übersetzer ist z.B. die Liste **LANTRA-L**: Zur Anmeldung genügt eine E-Mail-Nachricht an den Betreiber der

Liste, in diesem Fall **Listserv@searn.sunet.se**, in der im Text ausschließlich der Befehl SUBSCRIBE LANTRA-L eingegeben wird. Jeder an die Liste geschickter Diskussionsbeitrag wird automatisch an alle Teilnehmer versandt, wobei jeder Interessierte darauf öffentlich, d.h. an die Liste (Lantra-L@searn.sunet.se), oder privat direkt an den Absender der ersten Antwort, d.h. an seine private Mail-Adresse, antworten kann. Die Themen in Lantra-L gehen von Problemen mit der Bezahlung von Übersetzungsaufträgen über einzelne Terminologiefragen bis hin zu praktischen Fragen zur täglichen Übersetzerarbeit. Interessant ist dabei vor allem der internationale Erfahrungsaustausch und die einschlägigen berufsbezogenen Informationen.

Eher wissenschaftliche Diskussionslisten sind TRANSLAT (Übersetzungswissenschaft, Listserv@wugate.wustl.edu und Mail an TRANSLAT@wugate.wustl.edu) und TERM-LIST (Terminologielehre, Listserv@uwasa.fi und Mail an TERM-LIST@uwasa.fi).

FTP

Durch den FTP-Dienst (File Transfer Protocol) können Dateien von Rechner zu Rechner übertragen werden. Im Internet gibt es mittlerweile viele sogenannter FTP-Server, auf denen eine Vielzahl von Programmen und Daten zum Kopieren bereitgehalten werden (ftp.cica.indiana.edu, garbo.uwasa.fi, oak.oakland.edu oder den zahllosen *mirror-sites* wie z.B. nic.switc.ch). Es handelt sich dabei meist um Shareware- bzw. Public-domain-Programme, die entweder für eine bestimmte Zeit oder auch überhaupt kostenlos verwendet werden dürfen. Kopieren kann man diese Programme durch das „anonymous ftp“, bei dem als Benutzerkennung „anonymous“ und als Paßwort die eigene E-Mail-Adresse angegeben wird. Die meisten FTP-Server lassen eine begrenzte Anzahl von anonymen Benutzern gleichzeitig auf die Software-Bestände zugreifen.

Auch größere Software-Produzenten stellen per FTP Zusatzprogramme, Up-dates und Informationen zur Verfügung. So können unter ftp.microsoft.com im Verzeichnis */developr/msdn/newup/glossary/win95* kostenlos Glossare zum neuesten Produkt dieses Hauses in mehreren Sprachen abgerufen werden, was besonders für Übersetzer von Programmoberflächen (software localization) von Bedeutung ist.

Telnet

Zur Abfrage von Information muß eine Verbindung zum externen Rechner hergestellt werden, wobei dieser Rechner vom eigenen Arbeitsplatz aus ferngesteuert werden kann. Diese Funktion übernimmt der TELNET-Dienst des Internet. Übertragen wird dabei lediglich die Bildschirmausgabe des Hostrechners zum eigenen Rechner und in umgekehrter Richtung die Befehle und Tastatureingaben am eigenen Rechner zum Hostrechner. So kann z.B. die Terminologiedatenbank der EU-Kommission Eurodicautom per Telnet abgefragt werden.

WWW

Das WWW bietet eine einheitliche grafische Oberfläche, aus der die meisten Internet-Dienste benutzt werden können. Die Benutzerfreundlichkeit wird durch die grafische Darstellung und die Mausbedienung enorm erhöht und eröffnet damit auch Computer-Neulingen einen unkomplizierten Zugang zu Informationsquellen verschiedenster Art.

Jede Art von Information wird in der Dokumentenbeschreibungssprache HTML (Hypertext-Markup-Language), einer SGML-Anwendung (Standard Generalized Markup Language), als Hypertext-Dokument an einem Internet-Rechner abgelegt. Aus einem solchen Dokument sind dann Verweise auf andere Stellen möglich, und zwar entweder im gleichen Dokument auf andere Stellen, auf weitere Dokumente desselben Rechners oder auf Dokumente, die auf irgendeinem Rechner im Internetverbund liegen. In jedem HTML-

Dokument kann durch entsprechende *Links* eine Verbindung zu den Gopher-, Telnet- oder FTP-Diensten des Internet hergestellt werden.

Jedes Dokument erhält im World-Wide-Web eine einmalige Adresse, *uniform resource location* (URL) genannt, unter der es aufgerufen werden kann. Vor jeder URL wird jeweils die Art der Informationsquelle gekennzeichnet: *http* (hypertext transfer protocol) steht für HTML-kompatible Dokumente, *gopher* für textorientierte Informationsquellen. Die Informationsseiten von ECHO (European Commission Host Organisation) beispielsweise sind unter der URL *http://www.echo.lu* zu finden.

Solche Home pages bieten eine ideale Möglichkeit Information einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Auf diesem Wege wird eine sehr einfache Informationsbeschaffung ermöglicht. So gibt es im Internet bereits einige Wörterbücher und Terminologie-datenbanken, die direkt abgefragt werden können. Einige Beispiele:

http://www.public.iastate.edu/~pedro/dictionaries.html außerordentliche Sammlung verschiedener On-line-Wörterbücher

http://www.echo.lu/echo/databases/en/eu92.html Eurodicautom in Luxemburg

http://c.gp.cs.cmu.edu:5103/prog/webster Webster on-line

http://www.lai.com/lai/companion.html (oder *www.rahul.net//lai/companion.html*) The Translator's Home Companion: allerlei nützliche Informationen um das Übersetzen, Wörterbücher unter *http://www.lai.com/lai/glossaries.html*, u.a. auch Grolier's Encyclopedia

http://www.ultranet.com/~wordnet/pagec.html The Translator's Home. Verschiedene Links zu Wörterbüchern und nützliche Informationen

Neben solchen Terminologiequellen können Informationsseiten zu allen möglichen Sachgebieten auch fremdsprachliche Texte und in den Text eingebettete Terminologie bieten. Darüberhinaus gibt es in den einzelnen Sprachen Textsammlungen, die sich größtenteils auf literarische Werke beschränken: so z.B. das Projekt Gutenberg in den USA oder das Progetto Manuzio in Italien

(*http://ghost.dsi.unimi.it/pub2/papers/basagni/Manuzio*)

Manche Übersetzer und Übersetzerverbände haben auch bereits die Möglichkeit erkannt, das WWW zur Werbung für die eigenen sprachmittlerischen Dienste einzusetzen. So wird unter der Adresse *http://www.xs4all.nl/~jumanl* ein Verzeichnis von Übersetzern und Dolmetschern geführt. Ähnliche Informationen bieten z.B. auch

http://www.ultranet.com/~wordnet WORDNET-Verzeichnis von Ü/D

http://www.realtime.net japanischer Ü/D-Verband

Abgelegt werden alle Informationen in dem system- und herstellerunabhängigen HTML-Format, das damit die zur Zeit erfolgreichste SGML-Anwendung (ISO-Norm 8879) darstellt. Abgerufen werden können die Informationen gleichermaßen von Unix, Mac oder PC-Systemen. Zum Erfolg von HTML beigetragen hat wohl auch die problemlose Einbindung von Grafiken, Videos und Tondokumenten, die HTML zum modernen multimediafähigen Standard machen.

Die Vorteile einer einheitlichen Textbeschreibungssprache wurden bereits auch zur Entwicklung eines einheitlichen Austauschformates für Terminologie-Bestände genutzt. ETIF (*Electronic Terminology Interchange Format*, ISO DIS 12200), stützt sich auf SGML und macht sich die Vorarbeiten der Text Encoding Initiative (TEI) zunutze. Hier besteht noch Forschungsbedarf, um die Entwicklung von SGML-basierten Textdatenbanken zu fördern. Ein einheitliches Format zur vergleichenden Beschreibung von Fachtextsorten könnte zum Aufbau von multilingualen Fachtextdatenbanken führen, die über das Internet von Übersetzern und Fachleuten gleichermaßen konsultiert werden könnten.

Suchprogramme

Durch die zunehmende Menge an Information muß man entweder genaue Adressen kennen, um bestimmte Daten aufzufinden, oder es allzuoft dem Zufall überlassen, ob man auf die gesuchten Daten stößt. Zum schnellen Auffinden von Daten zu bestimmten Sachgebieten bzw. von bestimmten Programmen oder Personen wurden Suchprogramme entwickelt.

Mit **Archie** findet man Dateien oder Programme in FTP-Servern. Schickt man z.B. an den Archie-Server der Uni Wien (archie@archie.univie.ac.at) eine E-Mail-Nachricht ohne Subject-Zeile und mit der Aufforderung *help* im Nachrichtenteil, so sendet der Rechner automatisch eine detaillierte Anleitung zur Verwendung des Archie-Dienstes zurück.

Über **WHOIS** können die E-Mail-Adressen einzelner Personen oder Organisationen gesucht werden; mit *anonymous ftp* gibt es unter *nic.merit.edu* im Verzeichnis *documents/rfc* die Datei *rfc0954.txt* mit einer ausführlichen Anleitung zur Benutzung dieses Dienstes.

Weitere solcher Suchprogramme sind VERONICA für gopher-server, WAIS (wide area information service) für das Auffinden von Textdokumenten zu verschiedenen Fachbereichen, HYTELNET für Telnet-Server, X-500 als ein weltweites Verzeichnis von E-Mail-Adressen.

Eurodicautom

Besondere Erwähnung verdient die im Internet erreichbare Terminologiedatenbank der EU-Kommission. Als eine derzeit noch kostenlos zugängliche Terminologiequelle erfreut sich EURODICAUTOM zunehmender Beliebtheit. Die von den Terminologiebüros in Brüssel, Luxemburg sowie mehreren externen Terminologieabteilungen erarbeiteten Einträge sind mittlerweile zu einem Bestand von über 550.000 angewachsen. Eurodicautom wird von ECHO betrieben, wo auf Anfrage auch ein persönliches Paßwort erhältlich ist. Sonst kann ein öffentliches Paßwort wie *guest* oder *anonymous* verwendet werden.

Zur Zeit gibt es für ECHO verschiedene Zugangsmöglichkeiten.

- **Direktwahl:** Modem wählt die Nummer +352-420347 in Luxemburg und stellt eine Verbindung zum ECHO-Rechner her.
Max. Anzahl der direkten Verbindungen: 4
erforderliche Parameter: *Data bits 7*, *Stop bit 1*, *Duplex Full*, *Parity Even*, automatische Geschwindigkeitserkennung bis zu 19.200 bits/s
- **PSDN** (packet switching data network): Network user address (NUA) 270448112, gleiche Parametereinstellung wie oben.
Max. Anzahl der Verbindungen: 66.
Berechnung der Postgebühren für PSDN nach Zahl der übertragenen Daten.
- **EuropaNet (IXI):** europäisches Forschungsnetz mit NUA 204370310099. Max. Anzahl der Verbindungen: 30. Das IXI-Netz steht privaten Nutzern nicht zur Verfügung.
- **Internetanschluß:** Diese Form des Anschlusses nimmt immer mehr zu. Max. Anzahl der Verbindungen: 32, Geschwindigkeit 64 Kbit/s
 - **Telnet:** die Adresse des Hostrechners ist „echo.lu“, die numerische Adresse hingegen 158.64.1.51
 - **WWW:** im World-Wide-Web erreicht man ECHO unter „www.echo.lu“
- **ISDN** (Integrated Services Digital Network): befindet sich zur Zeit mit einer offenen Verbindung in Planungsphase

Durch den zunehmenden Verkehr im Internet gestalten sich Abfragen zeitweise sehr langsam. Eurodicautom sollte daher vor 9 Uhr am Vormittag bzw. nachts und zwar gebündelt abgefragt werden, d.h. man schreibt sich jeweils während der Arbeit die gesuchten Termini in eine Liste und schlägt sie dann in einer einzigen Sitzung nach. Eurodicautom ist zwar z.Z. noch kostenlos, aber die Kosten der Verbindung können trotzdem empfindlich hoch sein, im besonderen, wenn eine direkte Verbindung z.B. von Wien nach Luxemburg verwendet wird.

Peter Sandrini@uibk.ac.at

<http://info.uibk.ac.at/c/c6/c613/psand.html>